

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Platt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 67.

Mittwoch, 20. August 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 17. Aug. zu Detisheim Schultzeiß Beck; 18. Aug. zu Stuttgart Bankier Herm. Keller sr., langjähriger Chef der Firma G. H. Keller Söhne, des Bank- u. Wechselgeschäfts, wie der Tuchhandlung, 71 J. alt.

Stuttgart, 18. Aug. Grenadier Knöllner von Arnbach ist in der Kaserne zum Fenster hinausgestürzt und war sofort tot. — Die Mannschaften werden morgen in das Manöver ausrücken.

Neuenbürg, 17. Aug. Begünstigt vom besten Wetter und unter der Beteiligung der ganzen Stadt feierte der im Jahre 1876 gegründete hiesige Militärverein heute Fahnenweihe. Böllerschüsse und die Klänge der Kastatter Artillerielapelle begrüßten den Tag. Um 8 Uhr war Festgottesdienst. Von 2 Uhr ab bewegte sich der Festzug, an dem sich neben sämtlichen hiesigen Vereinen 26 auswärtige Gesangs-, Krieger- und Veteranenvereine beteiligten, durch die festlich geschmückten Straßen auf den Maienplatz. Der Vorstand des Militärvereins, A. Luftmayer, ließ die Gäste willkommen, worauf Stadtschultheiß Störn die Festrede hielt und mit einem Hoch auf Kaiser und König schloß. Frh. Palm entrollte die Fahne und übergab sie mit einer Widmung dem Verein. Stadtschultheiß Böhner von Wildbad überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Präsidiums des württemberg. Kriegerbundes, und Hauptlehrer Kuhn aus Itersbach (Baden) wandte sich in begeisterten Worten an die ehemaligen Waffengefährten von 1870 und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Fahne, von der Firma Neß in Biberach bezogen, trägt die Farben des deutschen Reichs und in feiner Stickerei auf der einen Seite außer dem Namen des Vereins das württemb. Wappen, auf der andern Seite den Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!“ Als eine Art Nachfeier wird morgen das Kinderfest gehalten werden.

Freudenstadt, 18. August. Vergangene Nacht brannte es in dem benachbarten Kloster Reichenbach. Kurz nach 11 Uhr ertönte Feuerlärm, die Gloden läuteten zusammen und als die erste Hilfe erschien, schlugen die Flammen zum Dache des dem Bäcker Leiz gehörigen zstöckigen Wohnhauses hinaus, welche sich auch bald den beiden großen Wohngebäuden von Faist, Frey und Leiz mitteilten. In Zeit von $\frac{1}{4}$ Stunde sah man, daß von den brennenden Häusern nichts mehr zu retten war und daß es nur noch die Aufgabe der Feuerwehr sein konnte, die in der Nähe befindlichen Wohngebäude und Scheuern zu schützen. Groß ist der Jammer der Abgebrannten, welche fast nichts als das nackte Leben retten konnten.

7 Familien sind betroffen, davon 4 gar nicht versichert. Der angerichtete Schaden an Gebäuden beträgt über 12000 Mark, der Schaden an Fahrnis läßt sich heute noch nicht feststellen.

Gmünd, 17. Aug. Heute früh starb der in weiten Kreisen als tüchtiger Verteidiger wohlbekannte Rechtsanwalt Bisel nach langem Leiden. Er hatte dieselbe Krankheit wie Kaiser Friedrich. Am 1. März d. J. wurde ihm von Med.-Rat Dr. Burdhardt in Stuttgart eine Kanüle eingesetzt, nachdem von weiterer Operation abgesehen werden mußte. Seit dieser Zeit wurde er mittels der Schlundsonde ernährt. Noch auf dem Totenbette trat er kürzlich von der protestantischen zur kath. Konfession über.

Heilbronn, 18. Aug. Oberbürgermeister Hegelmaier hat am Samstag einen mehrtägigen Urlaub angetreten und ist von Heilbronn abgereist.

Rundschau.

Pforzheim, 18. Aug. Die Enthüllung des hier bereits errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. wird schon Sonntag den 31. Aug. vormittags in feierlichster Weise stattfinden. Dasselbe ist in Erz gegossen und stellt den Kaiser in großer Uniform mit Pelzmantel, Helm und Federbusch dar. Die Höhe des Standbildes beträgt 3 Meter.

Wasserburg am Bodensee 17. Aug. Auf dem hiesigen kleinen Friedhof ruht der im Jahre 1856 verstorbene Komponist Peter v. Lindpaintner. Seine Grabstätte schmückt ein einfaches steinernes Postament mit Gipsbüste, welche letztere aber von dem Zahn der Zeit wesentlich gelitten hat, so daß es angezeigt erscheint, etwas Neues, des Komponisten Würdigeres an die Stelle zu setzen. Dazu bietet der 100jährige Geburtstag v. Lindpaintners, der 8. Dezember 1891, die beste Gelegenheit, und es ist der Zweck dieser Zeilen, Verehrer des Verstorbenen und Musikfreunde hierauf aufmerksam zu machen.

Wiesbaden, 18. Aug. Die in voriger Woche in Wildbad plötzlich verstorbene Rentnerin Fossard de Lillebonne, welche hierher zur Beisehung gebracht wurde, wurde gestern auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft aus der Gruft herausgenommen und zur näheren Untersuchung in das städtische Leichenhaus gebracht. Die Verstorbene hat keine Leibeserben und hinterläßt ein nicht unbeträchtliches Vermögen.

Somburg v. d. Höhe, 16. Aug. Der Prinz von Wales ist gestern um halb 7 Uhr abends hier eingetroffen und am Bahnhofe

von dem Herzog von Cambridge empfangen worden.

Berlin. Nach einer dem Emin Pascha-Komitee zugegangenen Meldung trifft Dr. Peters am 23. d. M., mittags, in Berlin ein.

Berlin, 15. Aug. Die „National-Ztg.“ veröffentlicht einen Aufruf zur Begründung einer Carl Peters-Stiftung für ein neues coloniales Unternehmen, in demselben heißt es u. a.: „Dr. Carl Peters verdanken wir unsere große Colonie „Deutsch-Ostafrika“, die Belebung des Interesses in Deutschland für überseeische Ansiedelung, die Gründung der Deutsch-Ostafrikanischen und der Plantagengesellschaft, die ersten Einrichtungen in Deutsch-Ostafrika und jetzt wiederum den Ruhm, den unser Volk durch seinen kühnen und bewundernswerten Zug gewonnen. In unserer Zeit haben sich viele Deutsche in Afrika bleibenden Anspruch auf den Dank ihrer Nation erworben und Einzelne ewigen Ruhm. Aber Keiner hat wie Peters gegen ein noch nie dagewesenes Zusammentreffen physischer und moralischer Hindernisse seine Ziele verfolgt und Keinem ist trotz alledem so viel bitteres Unrecht von Freund und Feind widerfahren. . . Das deutsche Volk schuldet es sich selbst, auch ihm für seine hervorragende patriotische Wirksamkeit ein äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung darzubringen. Zu diesem Zwecke soll eine Sammlung von Beiträgen veranstaltet werden, und es soll das sich aus derselben ergebende Kapital als „Carl Peters-Stiftung“ Verwendung finden zu einem die colonialen Interessen in Deutsch-Ostafrika fördernden Unternehmen von bleibendem Werte. Die Wahl des Unternehmens soll Herrn Dr. Carl Peters überlassen werden. An der Spitze der Unterzeichner steht Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg.“

— Die Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland wird in der europäischen Tagespresse überwiegend als eine bedeutsame Friedenskundgebung gefeiert und diese Anschauung über den Charakter der gegenwärtigen russischen Reise des deutschen Herrschers bringt namentlich ein Artikel des Wiener Fremdenblattes zum markanten Ausdruck. In demselben spricht das Wiener Fremdenblatt die bestimmte Ueberzeugung aus, es werde die abermalige Begegnung zwischen den Herrschern Deutschlands und Rußlands nicht ohne Einfluß auf die friedliche Ausgestaltung der Verhältnisse Europas bleiben und werde Kaiser Wilhelm mit der Ueberzeugung heimkehren, daß auch in den maßgebenden Kreisen Rußlands niemand an ein gewaltsames Eingreifen in den Gang der Weltgeschichte denke. Schließlich weist das Blatt auf die bevorstehende Zusammenkunft zwischen

Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef als eine gleichfalls wertvolle Bekräftigung der Hoffnung auf Erhaltung der Völkerruhe hin.

Mech. Nachdem die Kriegergräber am frühen Morgen von 30 Vereinen mit Kränzen geschmückt worden waren, wurde vormittags in der Schlucht von Gravelotte eine erhebende Gedenkfeier an die Metzger Schlachten abgehalten, wobei Oberregierungsrat von Kramer eine begeisterte Rede hielt. Die Stadtbewohner hatten sich mittels Extrazugs sehr zahlreich eingefunden.

Wien, 16. Aug. Die erste Hauptausführung in der Sängerkirche ist mit brillantem Erfolge verlaufen. 16 000 Zuhörer und 8000 Sänger füllten die riesigen Räume, welche sich als zu klein erwiesen. Die Gesamthöre der deutschen Vereine wurden stürmisch bejubelt. Bürgermeister Prix wies auf die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands, sowie auf das Bündnis beider Fürsten hin und betonte, daß das deutsche Lied die Stammesverwandtschaft fördere. Außerhalb der Sängerkirche waren ungefähr 60 000 Menschen versammelt. Der Kommerz hatte ebenfalls einen überaus großartigen Erfolg und gestaltete sich zu einem Verbrüderungsfeste.

Wien, 18. Aug. (Privattelegramm.) Kaiser Wilhelm ließ dem Festausschusse des IV. Deutschen Sängerbundesfestes für das an in gerichtete Huldigungs-Telegramm danken. Heute fand der offizielle Schluß des Festes durch einen Commers statt. Der Obmann des Schwäbischen Bundes, Herr Steidle aus Stuttgart, dankte Namens der Deutschen Sänger für die Gastfreundschaft der freundlichen Wiener. Unter großer Begeisterung wurde die Volkshymne gesungen und endete in schönster Harmonie das Fest. (B. T.)

Jausbrunn, 17. Aug. Der Gymnast Franz Oberhofer von Pfunders ist, wie aus Terrento bei Bintl berichtet wird, von der 2735 Meter hohen Eider Spitze abgestürzt und als Leiche aufgefunden worden.

Brüssel, 18. Aug. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in der Nähe von Maubeuge versucht, den Paris-Köln-Abendzug zur Entgleisung zu bringen. Die Verbrecher glaubten jedenfalls, der Zug führe Postgeldsendungen mit, was jedoch beim ersten Versuche abgeändert worden ist. Eine Schwelle lag quer über die Schienen, mehrere Personen müssen dabei beteiligt gewesen sein. In derselben Nacht hat man an eine Weiche einen tiefen Keil eingesetzt, damit diese nicht funktionieren und der Zug entgleisen sollte.

Paris, 18. Aug. Der Expreßzug von Paris nach Bordeaux ist gestern Abend auf der Brücke beim Bahnhof Jonzac entgleist. Die Maschine und mehrere Wagen wurden vom Damme heruntergeschleudert. Der Locomotivführer und der Heizer sind schwer verletzt, 6 Passagiere sind verwundet.

Warschau, 18. August. Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, Reichszkanzler v. Caprivi und Gefolge sind gestern Abend 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Zaren, dem Thronfolger, den Großfürsten und großem Gefolge begrüßt. Hierauf erfolgte die Fahrt nach der Polewzew'schen Villa, wo die Kaiserin von Rußland den Gast begrüßte. Sodann fand das Diner und hierauf Feuerwerk am Wasserfall statt. Ueberall war großartiger jubelnder Empfang.

— 18. Aug. Bei dem Frühstück brachte der Zar in russischer Sprache einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, sodann auf Kaiser Franz Josef zu dessen heutigem Geburtstag. Kaiser Wilhelm brachte einen Trinkspruch auf den Zaren aus.

Warschau, 15. Aug. Durch eine Verfügung des Oberpolizeimeisters sind alle hier lebenden Juden aus Warschau ausgewiesen worden und haben die Stadt unverzüglich zu verlassen.

Athen, 18. Aug. Heute Mittag erfolgte die Taufe des Sohnes des Kronprinzen. Derselben wohnten die Kaiserin Friedrich, die gesammte königliche Familie, das diplomatische Corps und die Minister bei. Der Täufling erhielt den Namen Georg. Mutter und Sohn befinden sich wohl.

Madrid, 15. Aug. In Valencia und Toledo haben gestern 49 Cholera-Erkrankungs- und 25 Todesfälle stattgefunden. Nach den amtlichen statistischen Ausweisen sollen seit dem 13. Mai, dem Tage des ersten Auftretens der Cholera, bis zum 11. Aug. 1672 Cholera-Erkrankungen und 834 Todesfälle (davon 80 Prozent auf Valencia) vorgekommen sein.

Lokales.

§ **Waldbad, 19. Aug.** Gestern Nachmittag kamen die Afrika-Reisenden Peters und Borchert zu Besuch bei Baron von der Haid, dem Vorsitzenden der ostafrikanischen Gesellschaft hier, an und sind im Hotel Klumpp abgestiegen. Sie sind von Mailand mit dem Gotthardzuge über Basel hiehergelangt. In Mailand besuchten sie Casati, ihren italienischen Kollegen und Leidensgenossen Emin Paschas. Wir schätzen uns glücklich, die kühnen Reisenden, insbesondere den verdienstvollen Führer des berühmten Zuges nach Uganda, den schon einmal totgeglaubten Gründer unserer ostafrikanischen Provinz, Dr. Peters, bei uns zu sehen. Wie wir hören, bleibt er vorläufig nur einige Tage hier, um später zur Kur wieder zu kommen.

— Im Aushängelasten von Max Ringe unter den Arkaden des kgl. Badhotels sind 2 prächtige Aquarell-Bilder von R. Fedmer von Antwerpen, dem Bruder eines Mitglieds unseres Kurtheaters, ausgestellt. Die Bilder stellen ein Seestück und eine Herbstlandschaft mit untergehender Sonne dar. Ihre frischen und wahren Farben zeigen eine meisterhafte Technik und feine Stimmung, was die Bilder sehr begehrenswert macht.

— Neuerdings unternimmt unsere Theaterdirektion mit dem größten Teile des Personals sonntägliche Gastspiele in Karlsruhe im Stadtgarten-Theater in Abwechslung mit der Badener Operettengesellschaft. Die dort aufgeführten Stücke waren größtenteils dem französischen Repertoire entnommen und fanden Beifall; jedoch hatte auch das deutsche Stück „Die Ehre“ von Sudermann mit ihrem dem französischen ähnlichen naturalistischen Inhalt gut gezogen.

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

Er blickte zu Heinrich auf, als erwarte er von diesem Aufklärung, dieser war aber noch weniger dazu im Stande.

„Nicht wahr?“ fragte er — „diese Sachen führen auf die Spur des Mörders?“

„Auf die Spur?“ wiederholte der Richter fragend. „Ganz recht! Doch wie meint Ihr das?“ — Ihr meint, sie sind ein Beweis mehr gegen den Mörder?“

„Gegen den wirklichen,“ erwiderte Heinrich. „Steingruber hat den Mord nicht begangen!“

Der Untersuchungsrichter Conradi horchte auf. „Er hat ihn nicht begangen? — Habt

Ihr Beweise, die ihn entlasten? — Wer ist der Mörder?“

„Ich weiß es nicht — ich habe keine Beweise; aber Steingruber ist einer solchen That nicht fähig. Er hat das Geld gefunden, er hat es mir beteuert.“

„Alle Beweise sprechen gegen ihn. Er hat das Geld aus der Brieftasche genommen und sie darauf an jener Stelle verbrannt.“

Schweigend niedergebeugt stand Heinrich da. Mit der freudigen Hoffnung, etwas gefunden zu haben, was vielleicht die Unschuld von Marias Vater beweisen konnte, war er hierher gekommen, jetzt hatte er nur einen Beweis mehr, der gegen ihn zeugte, gegeben.

Conradi bemerkte sein betrübtes Gesicht. „Seid Ihr mit dem Waldhüter verwandt?“ fragte er nicht ohne Teilnahme.

„Nein.“

„Ihr zeigt doch viel Teilnahme für sein Geschick — habt ihn gestern sogar im Gefängnis besucht?“

„Ich — ich kenne seine Tochter,“ erwiderte Heinrich verlegen.

„Sie ist Euer Schatz?“

„Ja.“

„Die arme Familie dauert mich,“ fuhr der Richter fort, „das Mädchen vor allen, es ist noch jung und hübsch, — Nun, ihr Vater ist ja noch nicht verurteilt; es sprechen allerdings schwere Beweise gegen ihn, aber es ist immer noch die Möglichkeit, daß er den Mord nicht begangen hat. Habt Ihr vielleicht gegen jemand Verdacht?“

„Nein, entgegnete Heinrich. „Ich bin nur überzeugt, daß Steingruber den Mord nicht begangen hat.“

Der Richter suchte mit den Achseln. Von Ueberzeugungen darf sich der Richter nicht bestimmen lassen. Für ihn gelten allein Thatfachen und Beweise.

Mit schwerem Herzen kehrte Heinrich heim. Für Marias Ruhe war es besser, er verschwiege ihr, daß er die Sachen gefunden, daß er bei dem Richter gewesen war — helfen konnte er ihr ja doch nicht. Entweder war der Richter von vorn herein von einem Vorurteil gegen ihren Vater befangen oder unglückliche Zufälle hatten sich vereint, eine Schuld, ein Verbrechen auf ihn zu wälzen, welches er nicht begangen hatte. —

Die Verlobung des Herrn von Buchen mit Frau von Friesen war öffentlich bekannt gemacht. Sie überraschte nicht, weil man längst wußte, wie eifrig Buchen sich um ihre Hand bemüht hatte, dennoch wurde viel darüber gesprochen.

Frau von Friesen hatte viele Bewerber gehabt und manche fanden es unbegreiflich, daß sie an Buchen ihre Hand und ihr bedeutendes Vermögen verschenkt hatte. Sie wußten nicht, daß er schon vor ihrer ersten Vermählung einen Platz in ihrem Herzen eingenommen und ahnten nicht, wie lebenswürdig und fesselnd Buchen sein konnte, wenn er sich Mühe gab, es zu sein. Wohl hatte er früher ein etwas rohes und sehr ausschweifendes Leben geführt, dies war auch kein Geheimnis geblieben, dennoch und vielleicht gerade deshalb besaß er den Damen gegenüber eine fast unwiderstehliche Macht. Er kannte alle ihre Schwächen und verstand sie äußerst fein und vorsichtig zu benutzen — darin bestand seine Macht.

Frau von Friesen machten ihre Reider es zum Vorwurf, daß sie schon wieder daran denke, sich zu vermählen, nachdem ihr erster Gemahl noch kein volles Jahr tot war. Ohnehin hatte die Art und Weise, wie er gestorben war, für sie doppelt schmerzvoll sein müssen.



In bester Gesundheit war er zur Jagd in einen benachbarten Wald gefahren. Die Gutsbesitzer aus der ganzen Umgegend hatten daran teil genommen. Nach Beendigung der Jagd hatten, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegte, die Gutsbesitzer sich in einem in dem Walde gelegenen Wirtshause vereint, um dort ein lustiges Mahl einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— Um Gurken längere Zeit frisch aufbewahren zu können, wasche man vollkommen gesunde Exemplare, welche mit langem Stengel versehen sind, sorgfältig ab. Namentlich ist darauf zu sehen, daß keine Flecken auf denselben sind, denn diese rühren meistens von Pilzen her, welche ein schnelles Faulen herbeiführen. Ist das Waschen fertig, so werden die Gurken abgetrocknet und ein Faden an den Stengel gebunden. Jetzt bestreicht man sie mit flüssigem Eiweiß aus's Sorgfältigste und hängt sie zum Trocknen auf. Das Eiweiß hält die Luft ab und macht die Gurken für Monate haltbar.

(Warnung vor dem Genuße unreifen Obstes.) Von ärztlicher Seite werden Eltern und Erzieher darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder ganz besonders vor dem Genuße un- oder halbreifen Obstes zu behüten sind. Am besten ist es, das in der geringen Wärme, die uns der heurige Sommer bisher bescheert hat, fast gar nicht ordentlich durchgereifte wässrige Obst nur in gekochtem Zustande den Kindern zu geben. Wird diese Vorsicht außer Acht gelassen, so kann es nicht fehlen, daß sich alsbald Durchfall, ja Ruhr einstellen, welche, sich fast immer lange hinziehend, die Kinder sehr herunter, wenn nicht ins Grab bringen und den Eltern viel Sorge und Herzeleid verursachen. Man versage lieber den Kleinen zu ihrem eigenen Besten die gefährliche Nascherei des Obstes, wenn man nicht ganz sicher ist, daß dasselbe vollständig ausgereift ist.

Vermischtes.

— Wer die tolle Sammelwut der Briefmarkenliebhaber aller Länder auf den denkbar kleinsten Punkt zusammengedrängt sehen wollte, der brauchte am 8. und 9. ds. Mts. nur einen Gang nach dem Helgoländer Post-

zimmer zu machen. Kein Badegast auf Helgoland, dessen sich nicht ein Freund irgendwo erinnert und als Mittel bedient hätte, vor Thoreschluß noch in den Besitz möglichst vieler abgestempelter Helgoländer Briefmarken zu kommen. Von Morgens bis Abends, so schreibt die „Köln. Ztg.“ stand der Beamte am Pult, um eingeschriebene Briefe einzutragen, die rundum mit allen vorkommenden Marken besetzt waren und dem abstempelnden Beamten eine Handarbeit zumuteten, die letzterer schwerlich im gewünschten Umfang geleistet haben wird. Meist waren es natürlich leere Briefumschläge, was die Beamten pflichtschuldigst einzuschreiben hatten. Das Gedränge am Schalter war oft lebensgefährlich. Schon gestern Abend waren die Streifbänder und die Karten mit bezahlter Rückantwort ausverkauft, da sich das Gerücht verbreitet hatte, die Post werde schon morgen in deutsche Verwaltung übergehen. Heut wird schon für ungestempelte Marken Aufgeld bezahlt. Ohne Zweifel waren die letzten Tage der Helgoländer Post an Einnahmen die ergiebigsten, die sie je gesehen, für die Beamten aber auch die arbeitsreichsten.

(Offenes Bekenntnis.) Meister (den Lehrling ausscheltend): Was ist denn das nun wieder für eine nachlässige Arbeit! Wie oft habe ich Dir gesagt: Ich will, daß Du gut arbeitest, wenn ich Puscherei haben wollte, könnte ich es selbst machen!

(Ein rücksichtsvoller Führer.) Auf dem Rhonegletscher. Führer (zu einem englischen Touristen, der von seiner Tochter begleitet ist): Hier, mein Herr, ist die Stelle, wo der bekannte Bergsteiger Uri in den Abgrund stürzte. — Engländer: Hier wäre es gewesen? Der Ort liegt zwei Stunden von hier entfernt. Im vorigen Jahre haben Sie mir ja die Absturzstelle gezeigt! — Führer (zuvorkommend): Sie haben Recht, aber ich glaubte für Ihr Fräulein Tochter würde es bis dahin zu weit sein.

Württembergische und Preussische Invaliden im Wildbad.

In Wildbads warmen Quellen Dort liegt ein Invalid'; Der Fuß beginnt zu schwellen, Schwer schmerzt das kranke Glied.

Er hat sein Blut vergossen, Das war der Krankheit Keim; Der Fuß wurd' ihm zerhossen, Bei Tauberbischofsheim.

Dort hat er es erfahren, Was Bruderfeindschaft macht; Drum hält seit langen Jahren, Er jetzt auf Romburg Wacht.

Noch mit der schwäbisch alten Montur geht er die Straß'; Doch hat er nicht behalten, Den einst'gen Preußenhaß.

Im Wildbad jetzt beim Baden, Strahlt ihm das Auge hell; Weil preussische Kam'raden, Mit ihm sind in der Quell.

Sie haben sich gefunden, Die deutschen Brüder dort; „Wir waschen uns die Wunden,“ Ist jetzt das Lösungswort.

Wir sind jetzt deutsche Streiter, Vom Rheine bis zum Belt; Wir fürchten Gott und weiter Sonst nichts auf dieser Welt.

Der König Karl soll leben, Der auch dem armen Mann; Das Wildbad hat gegeben, Wie es gewollt sein Ahn'.

Der Graf hat es geschworen, Als ihm das Herz ward voll; „Daß Jeder ungeschoren, Im Bad sich jüngen soll“.

Ein Hoch von Invaliden, Sei diesem Fürst' gebracht; Der, was sein Ahn' erstritten, Auch fortgeführt hat.

Auf, laßt uns stolz erheben, Ruft donnernd mit mir noch: Der König Karl soll leben, Er lebe dreimal hoch!

Ein Salbinvalide.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der am 12. d. M. gestorbenen Albertine Frey, geb. Nestle Besitzerin des Hotels Frey (Post) dahier, Witwe des vormaligen Postmeisters Friedrich Frey von hier, haben die Erben die Erbschaft unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Infolge Beschlusses der Teilungsbehörde vom 16. d. M. werden nun die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

innen 2 Wochen

bei dem hiesigen Notariate anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der in dem Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten werden würde.

Den 16. August 1890.

Ägl. Amtsnotariat:
Gerichtsnotar Fehleisen.

Brief-Papier

und **Post-Karten** mit Ansicht von Wildbad

empfiehlt in schönster Auswahl

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 22. August**

vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

Scheidholz (Gusmanns Hut): 3 Am. Nadelholz Scheiter, 1 Am. buchen, 1 Am. erlen, 82 Am. Nadelholz-Ausschuß Scheiter und Brügel, 31 dto. Anbruch und 7 Am. tannene Reisbrügel; ferner aus Distrikt Meistern, Abt. Heselsteig: 193 Am. **taunene Brennruide.**

Wildbad.

Ein unmöbliertes Parterre-Zimmer

in guter Lage wird auf einige Zeit zu mieten gesucht.

Zu erfragen im Comtoir d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, im Zimmerdienst und Haushaltung erfahren, sucht passende Stelle nach auswärts.

Näheres in der Exped. d. Bl.



Köchin-Gesuch.

Eine solide und gewandte Köchin findet bei einer Herrschaft, welche gegenwärtig zur Kur hier weilt, bei gutem Salair Stelle. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl. bei

Feinste ächte vollsaftige

Emmenthaler-Käse

Chr. Pfau.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

In Willdaba bei Apoth. Umgetter, in Herrenalb bei V. Brosius, in Teinach bei Otto Roessler.

Kalte und warme

Bäder

mit Douche zu jeder Tageszeit bei

W. Kübler, Restaurateur.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Kennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige Prämie von 20 Mark erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzlar.

Klumpp.

Leibwäsche für Herren und Damen

(System Lahmann und Jäger)

Reisendecken, Schlafdecken, Reiseplacids, seidene Tücher, Taschentücher, Cravatten etc.

bei

Fr. Maier, neben der Apotheke.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 742 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

100 000 Säcke

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. pro St. 30 Pfg. Probepullen von 25 St. versendet unter Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation. **Max Mendershanien, Coethen i. Anh.**



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Ursachen des Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Gorbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens u. Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweil. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verl. d. Apoth. Carl Brady, Krenmsier (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge d. Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenmsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Verchrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Th. Umgetter.

Wildbad.

Den Gras-Ertrag

von meinem Garten beim Haus sowie eine beinahe noch neue Futterschneid-Maschine habe billig zu verkaufen. **Karl Schulmeister.**

Das älteste und größte Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1. 25 „ „ Prima Halbdaunen nur M. 1. 60. u. M. 2. reiner Flaum nur M. 2. 50. u. M. 3. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. PrimaZulettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl), zusammen für nur 14 Mark.

Königliches Kurtheater.

Direktion Peter Viebig. Mittwoch den 20. August 1890. (Abonnements-Vorstellung.)

Der Weilschensfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Donnerstag den 21. August bleibt das Theater geschlossen.

Freitag den 22. August 1890. (Abonnements-Vorstellung.)

Der Erbonkel.

Lustspiel in 5 Akten von C. Henke. Kassa-Eröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr.

